

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Der Freier

Lachen zu unterdrücken. Der Herr Hauptmann aber lachte mit und wurde so guten Humors, daß er den Soldaten Essen und Trinken auftragen ließ, so viel ihnen schmeckte. Werner aber stieg durch diese Stücklein bei seinen Kameraden bedeutend im Ansehen.

### Der überraschte Pfarrer.

Vor etwa 100 Jahren lebte in einem Dorfe des badischen Oberlandes ein Pfarrer, der seines schlichten einfachen Wesens wegen bekannt war. Wie er ein tüchtiger Seelsorger war, so verstand er es auch nicht weniger, den Pflug zu führen. Versäumte er zwar dadurch in seinem Berufe nichts, so wollte es Etslichen doch nicht gefallen, daß ihr Pfarrer an Werktagen den Bauern spielte und beschwerten sich bei der geistlichen Behörde darüber. Eines schönen Tages, an welchem der Herr Pfarrer auf dem Felde beschäftigt war, erschien auch wirklich der Herr Spezial, um den Pfarrer zu überraschen. Wie an einem Sonntage ließ er die Glocken läuten. Dem schnell heimgeeilten Pfarrer theilte er durch ein Schreiben mit, einen Gottesdienst wie an einem Sonntag abzuhalten, mit Predigt über einen beliebigen Text. Wie erstaunte aber der Herr Spezial, sowie die anwesenden Gemeindeglieder, über den verlesenen Text. Es war die Stelle aus Matth. 24 Vers 43. „Wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, würde er wachen.“ Daß diesen Worten eine Heiterkeit folgte, soweit sie nur in der Kirche an Plaze war, kann man gewiß Niemand verargen, da selbst der würdige geistliche Herr Spezial sich eines Lächelns nicht erwehren konnte. Doch es folgte eine Predigt, an der nichts zu tabeln war. Neusterst befriedigt verließ der hohe Herr die Kirche, den Unzufriedenen ihren trefflichen Pfarrhern empfehlend, der dann auch noch lange mit Segen in seiner Gemeinde wirkte.

### Der Freier.

- Sie: Wieder folgt er meinen Schritten,  
Jener bleiche, junge Mann,  
Heute troh' ich seinen Bitten,  
Höre ihn geduldig an.
- Er: Zörne nicht, Du holbes Wesen,  
Hör' mich an und glaube mir,  
Was Du schriftlich schon gelesen,  
Wiederhol' ich mündlich Dir:  
Nimm' mich, Theure! an zum Gatten,  
Sieh', ich bin ein ehrlich Blut,  
Längst schon war ich ja Dein Schatten  
Und im Schatten ruht sich's gut.
- Sie: Kühlung sucht nur der im Schatten  
Den da brüht ein heiß' Gefühl,

Ich gehö' nicht zu den Matten  
Und bin, Gott sei Dank! noch kühl.

Er: An des Paradieses Pforte  
Spricht das Herz, nicht der Verstand,  
Darum ohne viele Worte  
Biet' ich Ihnen Herz und Hand.

Sie: Halt, mein Herr! zu acceptiren,  
Ist der Antrag von Gewicht,  
So muß ich vor meditiiren [überlegen],  
Denn Sie kennen mich ja nicht.

Er: Thut nichts, ich will's dennoch wagen,  
Nie betrog mich mein Geschmack,  
Und bei Ihnen ohne Zagen  
Kauf' die Kase ich im Sack,  
Wer wird lange überlegen,  
Wo das Herz so deutlich spricht.

Sie: Nun, ich bit' der Neue wegen,  
Uebereilen Sie sich nicht,  
Denken Sie an meine Mängel,  
Dußendweis zähl' ich sie her.

Er: O! Sie scherzen, lieber Engel!  
Zählen Sie, es hält wohl schwer.

Sie: Nun wohl! mir mangelt Jugend,  
Dreißig Sommer zähl' ich bald.

Er: Mit dem Alter kommt die Jugend,  
Guter Wein ist immer alt.

Sie: Ziehen Sie in Ueberlegung,  
Daß mein Wuchs nicht viel verspricht.

Er: Ist voll Liebreiz die Bewegung,  
Schadet selbst ein Budel nicht.

Sie: Häßlich nemmt man meine Züge  
Grob und finster von Natur.

Er: Wer das sagt, spricht eine Lüge,  
Fragen Sie den Spiegel nur.

Sie: Ich bin auch vergnügungssüchtig,  
Mach' gern alle Bälle mit.

Er: Recht so! denn die Zeit ist flüchtig,  
Und wir halten gleichen Schritt.

Sie: Schwachhaft werd' ich offenbaren  
Was mir still vertraut der Mann.

Er: Nun, so sollen Sie erfahren  
Nur was Jeder wissen kann.

Sie: Ich bin böß und habe Launen,  
Kommen die, so kocht mein Blut.

Er: Dann besteig' ich meinen Braunen,  
Und entfliehe Ihrer Wuth.

Sie: Ich bin, das muß Sie betrüben!  
Eifersüchtig, wie ein Mohr.

Er: O scharmant! daß Sie mich lieben,  
Gehet deutlich d'raus hervor.

Sie: Ich nenn, daß sich Gott erbarm!  
Nichts auf dieser Welt mein eigen  
Als dies Herz, denn ich bin arm.

Er: Arm! so, dieses Punktes wegen  
Will ich mir's noch überlegen,  
Ich bin selbst kein reicher Mann,  
Später frag' ich wieder an.

(Gehet ab und kommt nicht mehr.)

Das e  
Vor vielen Ja  
tage so hell und  
es eben nur an  
füßig ein Mann  
Sah den Blick  
der, jenseits der  
er war gekommen  
zu sehen.  
Dem G  
Den ich  
Mit diesem G  
und höher, von  
Min. Je höher  
See vor seinen  
lenke, desto sel  
wurde er gestimm  
es ihm doch, als  
eine ungeschickte  
von der Erde nä  
dem Himmel z  
hoch oben, auf b  
sten Spitze, war  
gelangt, an dem  
wo man gleich  
Welt zu seinen  
sieht. Das An  
hinunter nach K  
um die Spitze  
zu entbieten,  
auf den Lärm  
lauert und wo  
zweiten Weiser  
um die Verbre  
freien von fren  
ge. Weiter hi  
das Auge b  
Luzern. Welch  
Punkt zwischen  
See's. Auf b  
hinans über  
Zürich, welche  
ausbreitet und  
Garten gleich  
schliger der W  
ich der Wand  
rama, das b  
stellt hat, un  
zeigen. Scho  
als er sich  
keine Zeit m  
steigen mit  
steigt der W